



Hinrich Jürgensen, Delegiertenversammlung, 27. April 2009

Liebe Gäste und liebe Delegierte,

**Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort.**

Der Bund Deutscher Nordschleswiger kann auf ein gutes Jahr 2008 zurückblicken. Die vielfältigen Aktivitäten im kulturellen und politischen Bereich sind im schriftlichen Arbeitsbericht dargestellt.

Als zentrales Ereignis mit großer Wirkung nach innen und nach außen, möchte ich den Besuch des Kronprinzenpaares bei der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig am 31 Juli letzten Jahres hervorheben.

Dieser Besuch war eine erneute, deutliche Anerkennung unserer Volksgruppe durch das dänische Königshaus und wir konnten zugleich die hohe Qualität unserer Arbeit – sei es in Kindergärten und Schulen, durch unsere Kulturarbeit und durch die Medienarbeit des Nordschleswigers – unter Beweis stellen.

Darüberhinaus ist das Image der deutschen Volksgruppe durch die umfangreiche und positive Berichterstattung in den Medien in Dänemark und Deutschland erheblich gestärkt worden.

Das Jahr 2009 ist für uns vor allem ein **Wahljahr**. Die Kommunalwahlen am 17. November sind für die deutsche Volksgruppe ein sehr wichtiges Ereignis. Die politische Vertretung

in den Kommunen ist von allergrößter Bedeutung für das **Ansehen** aber auch für die **finanzielle Förderung** der deutschen Volksgruppe. Nicht nur durch die Kommunen selbst, denn das Ergebnis – Stimmen und Mandate – wird nicht nur bei uns, sondern auch in **Berlin/Kiel und Kopenhagen**, als Gradmesser für die Breite der Unterstützung für die Volksgruppe bewertet.

Und die **Finanzen** müssen leider auch in diesem Jahr ein zentrales dieses Berichts sein. Dabei komme ich mir vor wie der Junge, der so oft grundlos „Der böse Wolf kommt“ rief, bis ihm niemand mehr zuhörte, als der Wolf tatsächlich kam.

Deshalb möchte ich etwas ausführlicher den Ernst der Lage darstellen.

Ich habe ab und zu die Volksgruppe als **mittelgroßen Betrieb** mit 400 Angestellten und einem Umsatz von gut 250 Millionen Kronen dargestellt. Um beim Bild zu bleiben: wir sind ein **Dienstleistungsunternehmen**.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass der aller größte Teil unserer Ausgaben für die Zahlung von **Gehältern** für unsere Mitarbeiter verwandt wird.

Wir benötigen Jahr für Jahr rund **11 Millionen** Kronen extra um die tarifbedingten Lohnkostensteigerungen zahlen zu können. Ich möchte das gerne wiederholen: **11 Millionen allein für tarifbedingte Lohnkostensteigerungen**.

Das ist kein Geld für zusätzliche Leistungen sondern wird benötigt **allein um unsere bestehenden Angebote aufrechterhalten zu können.**

Einen Teil dieser Lohnkostensteigerungen erhalten wir automatisch unter anderem durch die steigenden Zuschüsse des dänischen Staates für unsere Schulen.

Leider gibt es keinen entsprechenden automatischen **Ausgleich** für die Zuschüsse, die wir von der Bundesrepublik bekommen.

Wir müssen deshalb Jahr für Jahr um einen Ausgleich kämpfen und haben diesen in den letzten 10 Jahren nur selten bekommen. Das Resultat ist bekannt: der Wert der Zuwendungen aus der Bundesrepublik ist **um ein Drittel gefallen.**

Bisher ist es nur gelungen die fehlenden Ausgleichszahlungen aus der Bundesrepublik durch Mittel des dänischen Staates, die wir wegen **steigender Schülerzahlen** erhalten, auszugleichen.

Dennoch mussten wir im Sachkostenbereich über die Jahre bis an – und auch unter – die Grenze sparen.

Das hat unter anderem dazu geführt, dass wir im **Investitionsbereich** einen sehr, sehr langen Wunschzettel haben, bei dem viele Projekte erst in 15-20 Jahren realisiert werden können.

Dies liegt auch daran, dass diese Mittel ebenfalls nicht angehoben worden sind. Bei den explosiven Preissteigerungen bedeutet das,

dass wir heute etwa gut die **Hälfte der Projekte** realisieren können wie noch vor 10 Jahren.

Die Konsequenz ist, dass wir für die nötigen, großen Projekte der letzten Jahre typisch die Investitionsmittel für **zwei Jahre** verwenden müssen. Beispiele sind Um- und Anbau beim Jugendhof, im Haus Nordschleswig, dem Internat des Gymnasiums und der beschlossene Neubau des Mädchenflügels der Nachschule. Außerdem sind viele unserer Institutionen in den 60 Jahren gebaut und entsprechend steigen die Instandhaltungskosten von Jahr zu Jahr.

Wir müssen deshalb darauf drängen, dass Berlin sich zukünftig anteilig an den Kosten beteiligt, die durch Lohn- und Preissteigerungen entstehen und das auch die Investitionsmittel den Preissteigerungen der letzten Jahre angeglichen werden.

Positiv zu bewerten ist, dass es auf Grund der besonders hohen Tarifabschlüsse gelungen ist, für 2009 und 2010 zusätzliche Mittel in Höhe von **800.000 Euro aus Berlin** zu bekommen.

Dafür Danke ich dem Haushaltsausschuss des Bundestages und dort insbesondere den Mitgliedern, **Bettina Hagedorn SPD, Dr. Michael Luther CDU, Dr. Ole Schröder CDU und Jürgen Koppelin FDP** sowie dem Gremium für Fragen der deutschen Minderheit beim Schleswig/Holstein Landtag und dort insbesondere den Bundestagsabgeordneten **Ingbert Liebing CDU, Dr. Wolfgang**

Wodarg SPD, Jürgen Koppelin FDP und Gritje Staffelt Bündnis 90 die Grünen und natürlich dem **Bundesministerium des Inneren**, das für unseren Haushalt zuständig ist.

Diese Extrabewilligung ist aber trotzdem weniger als wir benötigen und bedeutet, dass wir für die zu erwartenden Lohnkostensteigerungen in Höhe von 11 Millionen Kronen nur 9,5 Millionen Kronen zur Verfügung haben. Hinzu kommt, dass wir 2009 die Unterschüsse der Verbände von 2008 in Höhe von knapp 800.00 Kronen ausgleichen müssen.

Damit fehlen für 2009 von vornherein **2,4 Millionen Kronen**, die wir nur mit äußerster Sparsamkeit und absoluter Haushaltsdisziplin auffangen können ... wenn überhaupt.

Im Hauptvorstand haben wir uns mit der Frage beschäftigt, ob wir auf Grund der Lage eine **Haushaltssperre** aussprechen sollen. Weil diese aber nur bei den **Sachkosten** greift, die wie beschrieben sowieso schon bis an den Grenzen des Vertretbaren – und schon ein Stück darunter – haben wir uns dagegen entschlossen.

Auch finde ich es wenig sinnvoll, wenn wir nach dem **Rasenmäherprinzip** überall den gleichen Prozentsatz kürzen müssen. Besser ist es, sich Gedanken über **grundsätzliche Änderungen** zu machen.

Zusammen mit dem stellvertretenden Hauptvorsitzenden, Kurt Seifert, und Generalsekretär Uwe Jessen führen wir deshalb zurzeit **Gespräche** mit allen Verbänden. Dabei geht es um die

grundsätzliche Frage: „Wenn wir heute von vorne anfangen könnten, wie würden unsere Angebote und Strukturen dann aussehen?“

Wir hoffen, dass wir mittels dieser Gespräche

Einsparungsmöglichkeiten aufdecken können, die nicht nur **in** den einzelnen Verbänden, sondern auch in der Arbeitsverteilung **zwischen** den Verbänden liegen können.

Allerdings können wir beim heutigen Stand der Dinge auch nicht ausschließen, dass wir unser **Aktivitätsniveau in einzelnen Bereichen wesentlich reduzieren müssen.**

Während die Finanzen in der täglichen Arbeit des BDN an zentraler Stelle stehen, so sind sie schließlich nur Mittel zum Zweck.

Dahingegen gehört der Schutz und Förderung der **deutschen Sprache** zu unseren Kernaufgaben.

Deshalb war die deutsche Sprache auch mein zentrales Thema beim Gespräch, zudem **Bundeskanzlerin Angela Merkel** die Vertreter der Minderheiten in Deutschland und Nordschleswig Anfang März in Berlin, eingeladen hatte.

Ich möchte gerne Unterstreichen, dass ich die Tatsache, dass sich die deutsche Bundeskanzlerin – trotz Finanzkrise und vielen nationalen und internationalen Verpflichtungen – Zeit für ein Gespräch mit den Minderheiten genommen hat, als ein

eindrucksvolles Zeichen dafür werte, dass die Bundesregierung der Minderheitenpolitik nach wie vor einen hohen Stellenwert beimisst.

Mein Vorschlag war, einen Topf für die Förderung von Sprachprojekten in Nordschleswig einzurichten. Damit könnten beispielsweise der Deutschunterricht an dänischen Schulen in Nordschleswig unterstützt werden, so dass dieser früher und intensiver als bisher stattfinden könnte.

Der Vorschlag wurde positiv aufgenommen und ich habe ihn ebenfalls am 20. April bei der Sitzung des **Kopenhagener Kontaktausschusses** vorgelegt.

Die Sitzung fand erstmalig unter Vorsitz der neuen dänischen Innen- und Sozialministerin Karen Ellemann statt und ich finde es äußerst positiv, dass der erste Besuch der neuen Ministerin im Lande der deutschen Volksgruppe galt.

Ein weiteres Thema unserer Sitzung war Festlegung der **geographischen Grenzen Nordschleswigs**. Dies ist wichtig, weil zum Beispiel in der Sprachencharta auf „Sønderjylland“ verwiesen wird. Das Problem ist, dass es nach Auflösung des Amtes keine Gebietskörperschaft gibt, die Nordschleswig abdeckt. In den meisten Fällen gehen wir von den vier Kommunen aus, aber auch diese sind nicht deckungsgleich mit dem Amt, da die Kommunen Rødding und der größte Teil von Christiansfeld nun zu Vejen beziehungsweise Kolding gehört. Wir haben deshalb vorgeschlagen

Nordschleswig festzulegen als das Amt Nordschleswig in den Grenzen vom 31. Dezember 2006.

Anlässlich der Regierungsumbildung haben wir Staatsminister Lars Løkke Rasmussen und auch dem kommenden NATO-Generalsekretär herzlich gratuliert. Im Schreiben an Anders Fogh Rasmussen haben wir auch auf unser Grenzgebiet hingewiesen.

Die Erfahrungen die hier über viele Jahre gesammelt wurden, könnten auch anderswo zur **Konfliktlösung** beitragen. Gerade auf diesem Gebiet hat das Grenzland Kompetenzen.

Dies ist auch eine der Kernaussagen, der sogenannten **Kompetenzanalyse** des SH Landtages, mit dessen Umsetzung wir nun beschäftigt sind. Ein wichtiges Projekt ist deshalb gerade, dass wir an der Entwicklung im deutsch-dänischen Grenzland vom Gegeneinander zum Füreinander zeigen können, dass eine Lösung von Konflikten zwischen Minderheiten und Mehrheiten möglich ist.

Auch nach innen können wir **mit unserem Beispiel** wirken: Wir Praktizieren, dass man zwei Sprachen und zwei Kulturen verbinden kann, dass man an seiner Identität – als deutscher Nordschleswiger – festhalten kann und gleichzeitig voll integriertes Mitglied der dänischen Gesellschaft sein kann.

2009 ist auch ein Jahr der **Jubiläen**. Am vergangenen Sonnabend konnte die **Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft** ihr 50-jähriges Bestehen feiern – noch einmal herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die identitätsstiftende Arbeit der HAG.

Wenn wir den Blick nach Deutschland und wenden, dann kann die **Bundesrepublik am 23. Mai 2009 ihren 60. Geburtstag** feiern, da das Grundgesetz am **23. Mai 1949** verabschiedet wurde.

Wir werden diesen Geburtstag im Haus Nordschleswig mitfeiern.

Was **Europa** betrifft, so ist der Euro nun 10 Jahre alt geworden. Ich finde es an der Zeit, dass Dänemark dabei ist und um die Wahl zum Europäischen Parlament und die dänischen EU-Vorbehalte geht es später noch.

Hinweisen möchte ich auch auf das **Knivsbergfest**, das vom 12. bis 14. Juni stattfindet. Ich hoffe, wir haben den Sonnenschein nicht schon ganz aufgebraucht und können bei gutem Wetter zusammen feiern.

Ein weiterer Höhepunkt wird unser **Bayrischer Abend** am 12. September. Wir werden in Kürze näheres zum Kartenverkauf mitteilen, aber ich möchte euch bitten dieses Mal nicht zu lange zu warten, denn wenn wir den Kartenverkauf für nicht-BDN Mitglieder freigeben wird es sicher nicht lange dauern, bis ausverkauft ist.

Am Schluss noch mal zu den **Kommunalwahlen**, deren Wichtigkeit ich einleitend schon betont habe. Ich finde, dass wir in allen vier Kommunen in Nordschleswig gute Kandidaten aufgestellt haben. Wenn am 17. November jeder einzelne von uns Familie, Freunde, Vereinsmitglieder und Arbeitskollegen überzeugen und mobilisieren kann, dann werden wir eine gute Wahl bekommen und das ist wichtig für unsere Arbeit in der Volksgruppe. Es wäre auch eine hochverdiente Anerkennung für die bisherigen Kommunalvertreter, die durch ihren Einsatz gute Ergebnisse für unsere Volksgruppe erzielt haben und die Stimmen aus der Volksgruppe und auch aus der Mehrheitsbevölkerung verdient haben.

Ich **danke** abschließend meinen Kollegen im Hauptvorstand und anderen Gremien für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Auch danke ich den **Mitarbeitern** des Generalsekretariats und im Sekretariat in Kopenhagen für ihren geleisteten Einsatz.

Dabei freue ich mich ganz besonders über den guten Einstieg, den unser neuer **Generalsekretär Uwe Jessen** gehabt hat. Er hat bei der Organisation einer Reihe von Veranstaltung und in der täglichen Arbeit bewiesen, dass er ein äußerst kompetenter Nachfolger von Peter Iver Johannsen ist.

Peter Iver Johannsen haben wir Anfang des Jahres verabschiedet, aber er arbeitet weiterhin noch immer sehr aktiv für die Volksgruppe – nun allerdings ohne Gehalt!

Begrüßen möchte ich auch zwei neue Mitarbeiter, die seit einigen Wochen bei uns tätig sind. **Ulf-Michael Iwersen** ist vielleicht nicht allen bekannt, aber Uffe Iwersen kennen bestimmt die meisten. Er ist nun im Haus gemeinsam für BDN und DSSV für die Kulturarbeit zuständig.

Neu dabei ist auch **Karen Malling Nielsen**, die nun unser Gesicht und unsere Stimme nach außen ist, denn sowohl im Empfang als auch im Telefon wird es oftmals Karen sein, die euch begrüßen wird.

Ich möchte schließen mit einem Apell an euch und uns alle sich in diesem Jahr weiterhin mit Zuversicht und Engagement für die deutsch-nordschleswigsche Identität, für die deutsche Sprache und für die Arbeit in allen Verbänden der Volksgruppe einzusetzen.

Das ist ein Auftrag dem wir uns alle verpflichtet fühlen sollten.

Danke.